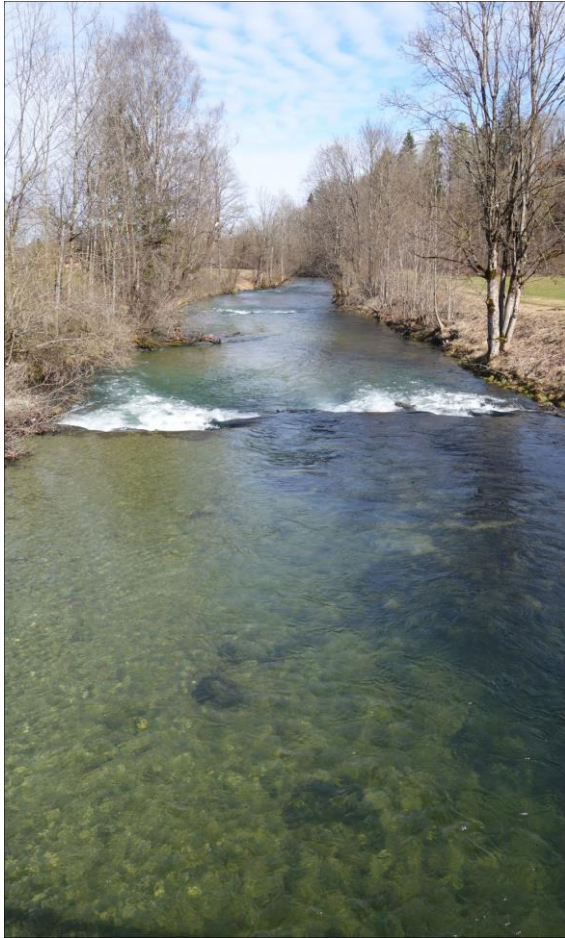


"Bergblicke auf dem Leitzachtaler Premiumweg"

(Ski- und Bergfreunde Freising mit Hans und Traudl)

Wanderung am 11. März 2017

Nach knapp zweistündiger Fahrt mit S-Bahn und BOB erreichten wir unser Ziel Fischbachau-Hammer. Zunächst gingen wir entlang der Leitzach in nördlicher Richtung und bogen nach Einmündung des Elbaches in die Leitzach Richtung



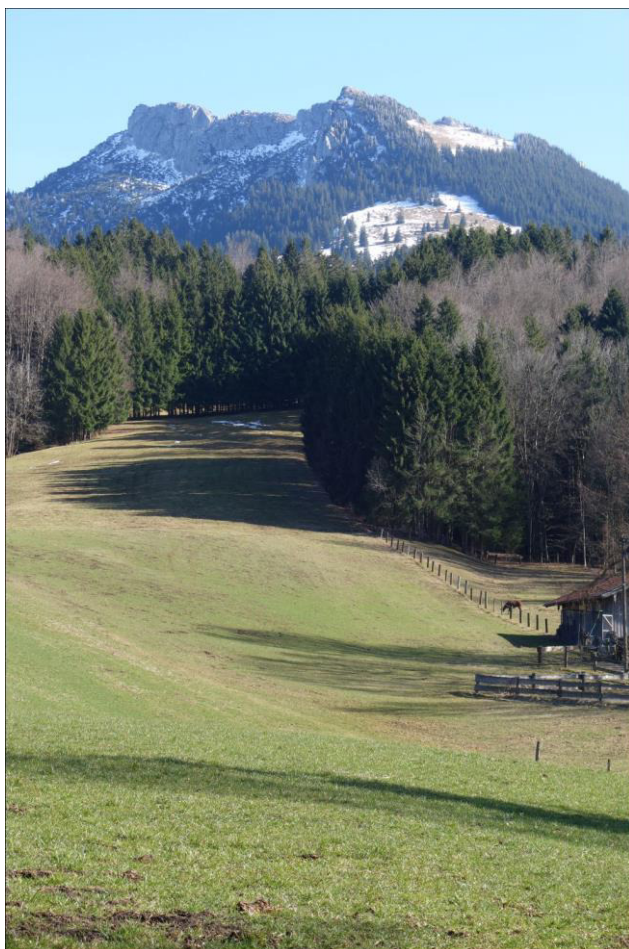
Greisbach ab. Die Leitzach ist ein knapp 34 km langer Fluss, der aus verschiedenen Bächen des Mangfallgebirges gespeist wird und in die Mangfall mündet. Der Name kommt aus dem Althochdeutschen "leitzi" oder "leiz", was so viel wie glitzern, funkeln bedeutet. Dem Namen macht der Bach alle Ehre. Selbst nach tagelangen Regenfällen ist das Wasser kristallklar. An Salmoniden gibt es dort Bach-, See- und Regenbogenforellen, Saiblinge und Äschen, welche letztere in den Beständen so stark zurückgegangen sind, dass sie ganzjährig geschont sind. Auch Aitel (Döbel) sind vertreten. Gefangene Hechte und Waller müssen mitgenommen werden. Es gibt drei Angelreviere mit einer Gesamtlänge von 8 km. Der von uns bewanderte Flussabschnitt gehört nicht dazu, wird aber als "Aufzugtgewässer" genutzt. Gäste erhalten eine Fischereikarte nur mit Übernachtungsnachweis im Landkreis Miesbach.

**Die
Leitzach**

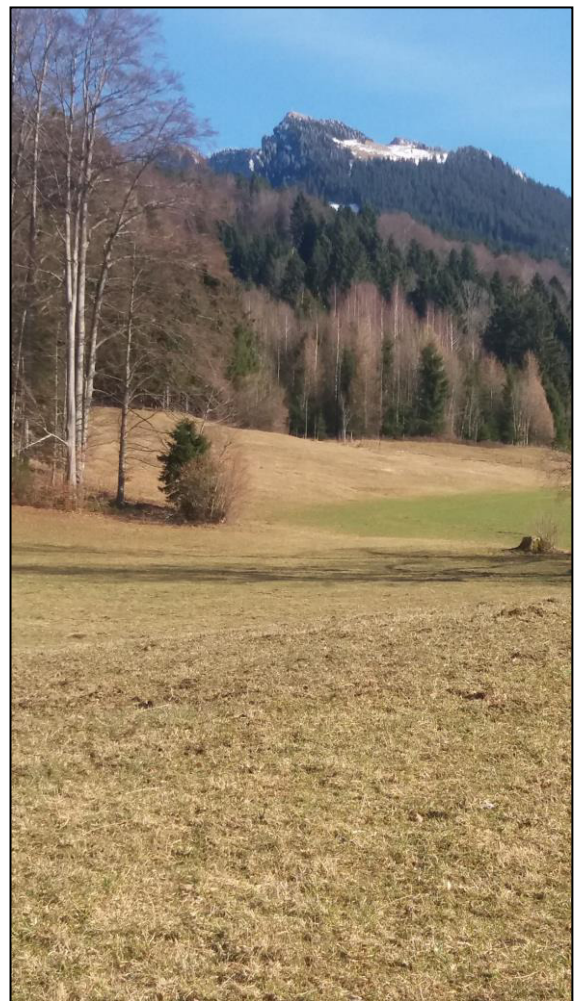


kann still aber auch wild sein.

Der Premiumweg bietet Blicke auf Berge und Gipfel. Zunächst sieht man wegen seiner Nähe den Breitenstein aus verschiedenen Blickrichtungen.



Breitenstein

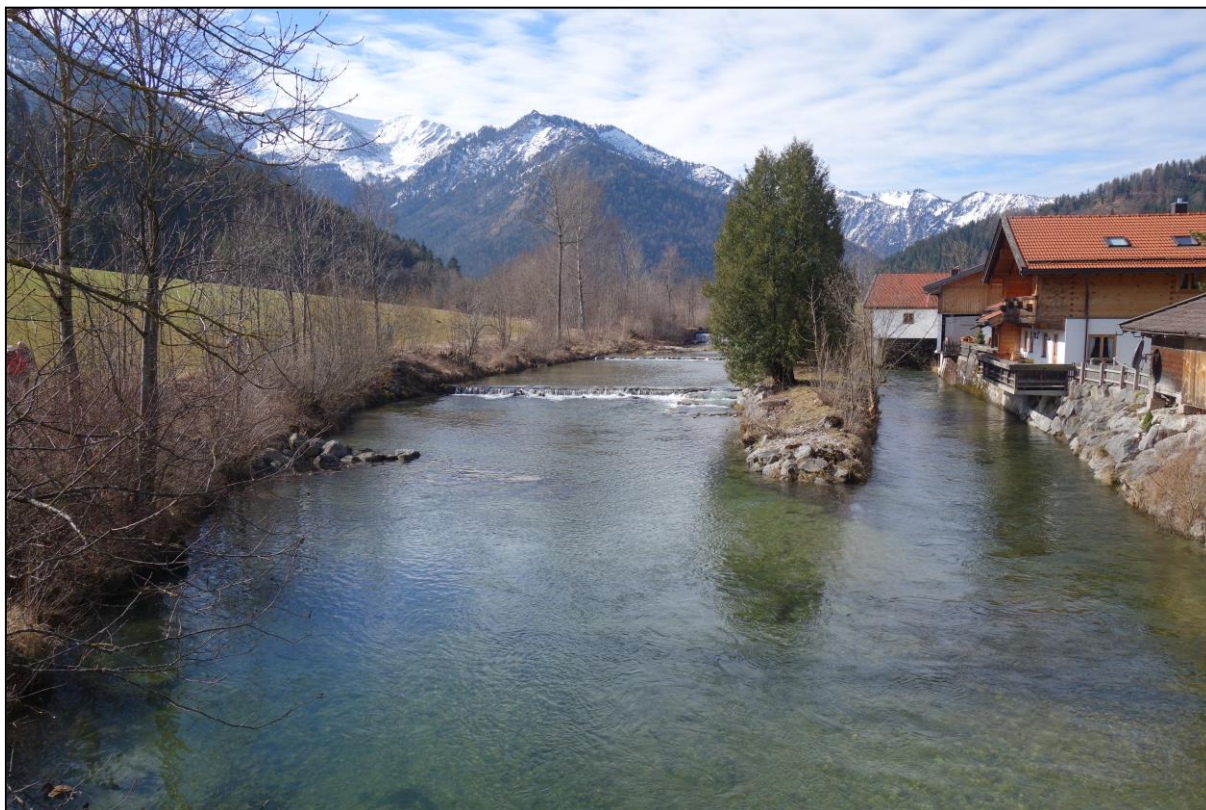




Wendelstein

**Blick auf die
Kirche in El-
bach und die
umliegende
Bergwelt**





Blick Richtung Süden: links Dürrmiesing (1863), Hochmiesing (1883) und Aiplspitz (1759).

Die Rotwand (1884) liegt unmittelbar hinter dem Hochmiesing und ist nicht zu sehen.



***Im Gänse-
marsch die
Leitzach fluss-
abwärts***

Zur Hälfte der Strecke kehrten wir im Gasthof Kirchstiegl in Greisbach ein. Dort finden auch Volksmusikabende statt, aber auch Rockkonzerte.

Das Leitzachtal ist geprägt von stattlichen Bauernhöfen und der Landwirtschaft. Auch etliche Pferdeliebhaber gibt es dort.



Mittagseinkehr

Etwa 1 km vor der Schwaigeralp gingen einige rechts runter zum Café Winklstüberl und wurden anschließend nicht mehr gesehen ☺ In der Schwaigeralp kehrten wir nicht ein, sondern gingen weiter Richtung Birkenstein.



Der Berggasthof Schwaigeralp am Bruckbach war gut besucht.



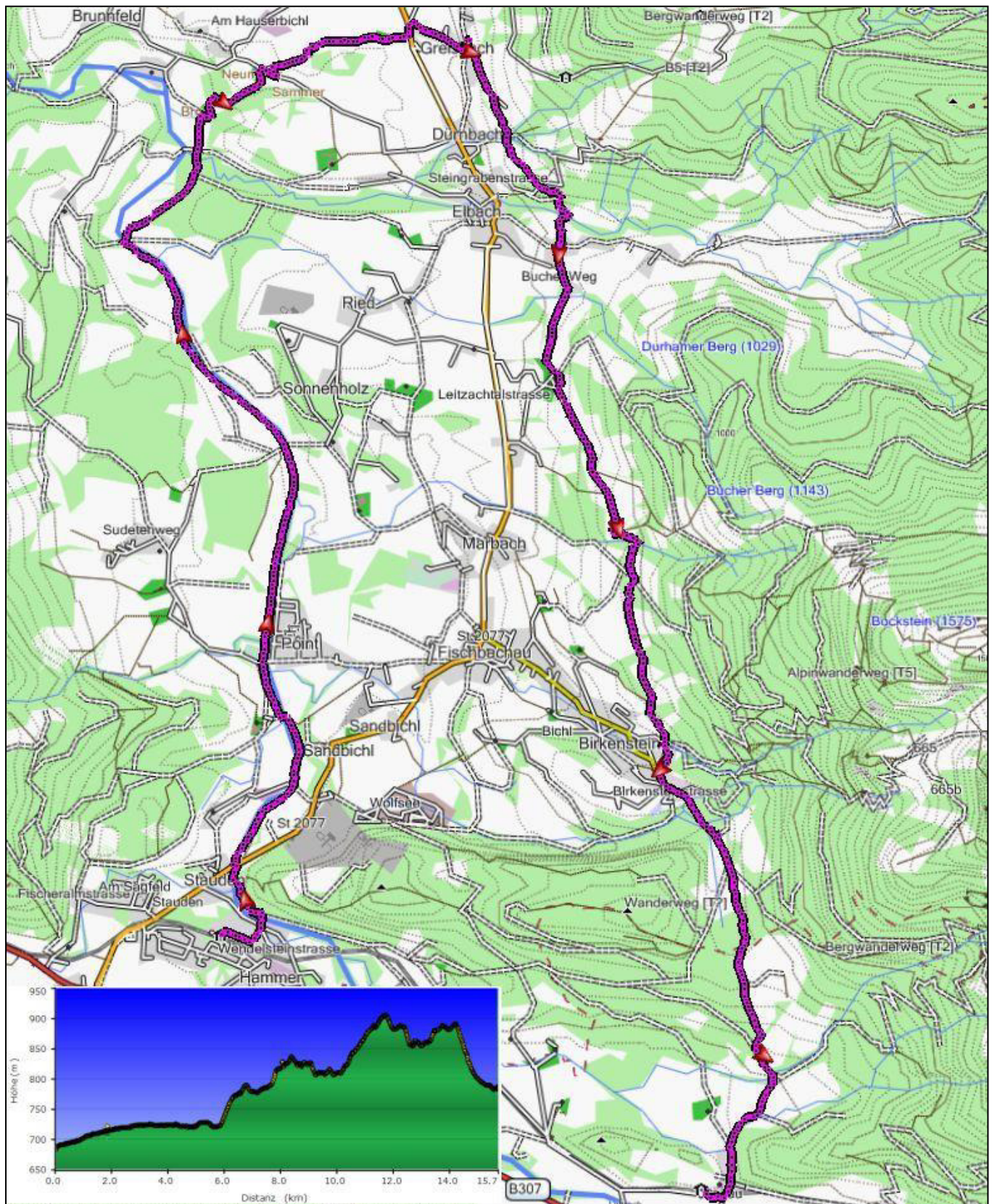
Der Ort hieß früher nur Stein. Der Pfarrer wollte den Namen etwas aufwerten und pflanzte am Stein Birken. Seitdem heißt der Ort Birkenstein. So erzählte es mir vor Jahren eine dortige Schwester des kleinen Klosters. Gleichzeitig meinte sie, dass dies Schmarrn vom Pfarrer gewesen wäre, weil Birken ja nicht auf Steinen, sondern an feuchten Stellen und Mooren wüchsen. Hinterher fiel mir ein, dass es auf den Felsen der Sächsischen Schweiz und in trockenen Gegenden auch viele Birken gibt, obwohl Birken einen sehr hohen Wasserbedarf haben. Bilder und Texte von Birkenstein gibt es in früheren Berichten, u. a. in dem vom [13.12.2011](#).

Nun stiegen wir 80 Hm ab Richtung Leitzachtal zum Haltepunkt Geitau.

Geitau war schön öfter Ausgangs- oder Endpunkt schöner Wanderungen, z. B.:

- zur Aiplspitz (1759 m) über die Geitauer Alm (1330 m) als Alternative zum kürzeren Aufstieg über den Spitzingsattel
- zum Hochmiesing (1883 m) und/oder zur Rotwand (1884 m) über den Soinsee (1458 m)
- zum Seebergkopf (1538 m), z. B. am 8. Mai 2010 mit den Ski- und Bergfreunden Freising

Strecke:	15,7 km
Anstieg:	280 Hm
Abstieg:	-240 Hm
Dauer:	knapp 4h
Teilnehmer:	42
Einkehr:	Gasthof Kirchstiegl in Greisbach
Schwierigkeit:	leicht
Bemerkungen:	Super Wetter, ausgezeichnete Sicht, super Wanderung



© OpenStreetMap-Mitwirkende

GPS-Track (magenta) mit Höhenprofil